

Zehn Schritte zum Umweltmanagementsystem



Schritt 1: Initiative

Voraussetzung für eine erfolgreiche Initiative ist es, dass sich ein Umweltteam von Lehrern bildet, die mit hohem persönlichem Engagement an einer Veränderung ihrer Schule arbeiten wollen. Idealerweise werden von Anfang an die Schulleitung, Schüler, der Hausmeister oder Eltern mit einbezogen.

Partner

Im Laufe des Umweltmanagement-Prozesses werden Sie zudem viele weitere Partner brauchen, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule. Wann diese Partner einbezogen werden und wie sie sich konkret beteiligen, ist von Schule zu Schule verschieden.

Später im Rahmen des Umweltmanagements werden Sie systematisch darüber nachdenken, wie Sie die vielen inner- und außerschulischen Partner zu einem stabilen Netzwerk verbinden. Versuchen Sie von Anfang an, jeden "von der richtigen Seite zu packen"!

Schritt 2: Umweltprüfung

Das Ziel dieser ersten Umweltprüfung ist es, "Rohstoff" für den Veränderungsprozess zu erarbeiten. Sie sollten anschließend wissen, wo die Umweltprobleme Ihrer Schule liegen und welche Verbesserungen erforderlich sind.

Sie müssen nicht alle Umweltbereiche einbeziehen! In der EMAS-Verordnung (Rechtsgrundlage und Leitfaden für das Umweltmanagement in der Europäischen Union) wird gefordert, dass alle wesentlichen Umweltauswirkungen zu berücksichtigen sind. Die Entscheidung, was wesentlich ist, liegt weitgehend in Ihrem Ermessen, sie sollte jedoch plausibel und transparent begründet werden. Finanziell sind Energie, Wasser und Abfall besonders interessant, manchen Schülern liegt vielleicht die Gestaltung und Nutzung des Schulgeländes näher am Herzen.

Checklisten

Es hat sich bewährt, dass Schüler wesentliche Teile dieser Prüfung selbst durchführen und dass sie dazu konkrete und detaillierte Checklisten verwenden. Diese Checklisten müssen Sie nicht komplett selbst erfinden, Sie können sich auf bewährtes Material stützen (und dieses ggf. gemeinsam mit Ihren Schülern an die spezielle Situation Ihrer Schule anpassen).

Ablauf

Das Messen und das Ausfüllen der Checklisten ist nur ein kleiner Teil der Arbeit. Vorbereitend müssen Sie z.B. Messgeräte beschaffen oder dafür sorgen, dass der Hausmeister zur rechten Zeit für Auskünfte bereitsteht.

Für die eigentliche Prüfung planen Sie genügend Zeit ein, um die Schüler in ihre Arbeit einzuweisen, um die Vollständigkeit und Plausibilität der erfassten Daten zu überprüfen und um gemeinsam die Auswertung vorzunehmen!

Ergebnisse

Im Ergebnis können Sie und Ihre Schüler die Schwachstellen präzise benennen. Informieren Sie die Schulöffentlichkeit über Ihre Ergebnisse, etwa in Form einer Veranstaltung oder von Wandzeitungen!

Schritt 3: Umweltpolitik

Mit der Umweltprüfung haben Sie nicht nur ein Bild von der Umweltsituation Ihrer Schule gezeichnet, sondern sich auch einen Stab von Experten geschaffen! Diese Experten - oder zumindest ein Teil davon - sollten auch gemeinsam die Pläne für die notwendigen Verbesserungen entwerfen! Manche Schulen haben dafür jeweils einen 1-2tägigen Workshop durchgeführt, an dem Schüler, Lehrer, Schulleitungsvertreter, Hausmeister und teilweise auch Externe (Schulträger, externe Berater) teilgenommen haben. Wenn viele Schüler an der Umweltprüfung beteiligt waren, reicht es aus, dass jede Kleingruppe nur 1-2 Vertreter entsendet.

Ihre Aufgabe ist es nun, die Umweltpolitik, die Umweltziele- und Programme sowie die grundlegenden Strukturen des Umweltmanagements zu erarbeiten. Dies wird nachfolgend illustriert:

Die Umweltpolitik ist ein Schriftstück, das die langfristigen Ziele und Grundsätze der Schule zusammenfasst. Nach Beschluss durch die Schulkonferenz ist sie die "Umweltverfassung" der Schule.

Schritt 4: Umweltziele und -programme

Welche der in der Umweltprüfung aufgedeckten Schwachstellen sind besonders gravierend? Welche Herausforderungen können mit einem besonders guten Verhältnis von Nutzen zu Aufwand gelöst werden? Wählen Sie aus, welchen Problemen Sie sich zuerst zuwenden wollen und überlegen Sie dann genau, welche Maßnahmen Sie im Laufe der nächsten 2-3 Jahre ergreifen wollen, wer die Verantwortung bekommt und bis wann Sie die Maßnahme umgesetzt haben wollen! Formulieren Sie hier so konkret, dass Sie später Rechenschaft geben können, ob die Ziele erreicht worden sind!

Schritt 5: Umweltmanagement

Wer kann (muss) welche Aufgaben im Umweltschutz übernehmen? Wie kann die Umweltverantwortung sinnvoll in die bestehende Organisationsstruktur der Schule integriert werden? Welche Gremien und Einrichtungen müssen evtl. neu geschaffen werden? Welche Prozesse und Abläufe sind umweltrelevant und wie müssen sie gemanagt werden, damit negative Umweltauswirkungen minimiert werden können? - Das sind typische Fragen, die im Rahmen des Umweltmanagements zu klären sind und die bereits jetzt geplant werden müssen.

Mit dem Umweltmanagement greifen Sie tief in die Strukturen der Schule ein. Damit die Ideen zur Verbesserung - und nichts mehr sind Ihre Arbeitsergebnisse bis jetzt - auch Verbindlichkeit und Wirksamkeit erlangen, müssen sie von der obersten Leitungsebene beschlossen werden. Die Schulkonferenz sollte die Umweltpolitik verabschieden und die Strukturen des Umweltmanagements bestätigen. Schulkonferenz bzw. Schulleitung sollten die Umweltziele und -programme beschließen.

Damit es hierbei nicht zu frustrierenden Überraschungen kommt, sollten natürlich von Anfang an die Leitungsgremien informiert bzw. Leitungsmitglieder einbezogen werden.

Schritt 6: Aufbau des Managements

Basierend auf dieser Beschlussfassung, kann das Umweltmanagementsystem eingerichtet werden. Mehrere Schulen haben Umweltdienste in den Klassen eingerichtet. Es gilt, inner- und außerschulische Partner zu einem stabilen Netzwerk zu verbinden.

Zum Umweltmanagement gehört die Aufgabe, umweltrelevante Prozesse zu optimieren. So reicht es nicht aus, Behälter für die getrennte Abfallsammlung aufzustellen - es muss auch geklärt werden, wer diese ordnungsgemäß entleert. Schulen, die eine Validierung anstreben, werden hierzu detaillierte Verfahrens- bzw. Arbeitsanweisungen aufstellen; auch für andere Schulen lohnt es sich, einmal getroffene Regelungen schriftlich festzuhalten.

Auch die fortlaufende Dokumentation (im Rahmen des Umwelthandbuchs) ist eine Aufgabe des Umweltmanagements.

Schritt 7: Umwelterklärung

Mit der Umwelterklärung wird die Öffentlichkeit über die Umweltauswirkungen und Umweltleistungen informiert. Die Umwelterklärung wirkt aber auch nach innen. Die Abfassung dieses Dokuments zwingt die Akteure, die Licht- und Schattenseiten präzise auf den Punkt zu bringen. Die fertige Umwelterklärung dient auch dazu, die Schulöffentlichkeit zu informieren und zu einer aktiven Beteiligung am Umweltschutz zu motivieren. Schließlich kann es bei einer geschickten Organisation gelingen, dass die Veröffentlichung der Umwelterklärung ein positives öffentliches und Medieninteresse auf sich zieht; das wiederum erhöht erfahrungsgemäß den Stellenwert des Audits in der Schule.

In der Regel werden Umwelterklärungen als Broschüre verfasst, einige Schulen haben zusätzlich eine inhaltsgleiche Homepage aufgebaut.

Schritt 8: Validierung

Wenn die bis hier beschriebenen Schritte realisiert sind, kann sich die Schule um die Validierung nach EMAS III bewerben. In einem Zertifizierungsaudit wird von einem externen Gutachter die Konformität und Plausibilität des Umweltmanagementsystems mit EMAS festgestellt, die Einhaltung der Rechtsvorschriften bestätigt und die Gültigkeitserklärung ausgestellt. Danach erfolgt die Eintragung ins Standortregister des Umweltbundesamtes.

Schritt 9: Umsetzung

Die bis hier realisierten Schritte sind "nur" die organisatorischen Grundlagen für das, worum es eigentlich geht: für eine Verbesserung von Umweltbildung und Umweltschutz in Ihrer Schule. Beim Umweltmanagement investieren Sie sehr viel Zeit und Kraft in die Schaffung dieser Grundlagen.

Praktische Maßnahmen

In einem Zeitraum von 3-4 Jahren realisieren Sie gemeinsam mit Schülern, Lehrern und anderen Partnern die Schritte, die Sie sich selbst vorgenommen haben. Sie optimieren die Energieversorgung, führen eine abfallarme Pausenversorgung ein oder gestalten Ihr Schulgelände um.

Schritt 10: Ein neuer Audit-Zyklus

- Nach 2-3 Jahren ist das Umweltmanagement eingerichtet und die ersten Maßnahmen sind umgesetzt. Es ist sehr sinnvoll - und in der EMAS-Verordnung auch so vorgesehen - dass die Schule dann innehält, das Erreichte kritisch überprüft und ggf. den Kurs korrigiert.
- Sie können damit wieder einen neuen Umweltmanagement-Zyklus einleiten, der im Wesentlichen die gleiche Struktur hat wie der erste. Dies ist kein Selbstzweck – Umweltmanagement ist als ein langfristiger Verbesserungsprozess angelegt. Sie durchlaufen dabei in einem drei- bis vierjährigen Turnus immer wieder die formell gleichen Schritte, bewegen aber insgesamt Ihre Schule in Richtung Umweltschutz. Das passende Bild hierfür ist eine Schraube, die Sie drehen, um sie vorwärts zu bewegen.

Informationen:

Mag. Ernst Sandriesser, Tarviserstrasse 30, 9020 Klagenfurt, 0676/8772 2126,
ernst.sandriesser@kath-kirche-kaernten.at

Dr. Johann Neumayer, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg, , 0662/8047-2063,
umweltreferat@seelsorge.kirchen.net